



KW XXXIV

OBJECTBE'S PINKBOX ILLUSIONEN & INFLATION

Sicher ging es sehr vielen von Ihnen wie mir. Die Schule war von Anfang an schrecklich und hätte es nicht später, in der höheren Töchterschule, die kleinen, frivolen, den Körper erforschende Spielereien unter uns netten Mädels gegeben, wäre ich wohl aus dem Lyzeum geflohen. Zurückblickend auf die Schuljahre kann ich wohl sagen, dass die lustvolle, spielerische Erotik in Augenblicken der Niedergeschlagenheit Motivation zum Durchhalten, zum Lernen war. Heute bin ich sehr glücklich darüber, zum einen gelernt, wie zum anderen zahlreiche lebensbereichernde Ersterfahrungen in einem kultivierten Umfeld erlebt zu haben. Oft, wenn man so zusammensitzt, höre ich von meinem jeweiligen Gegenüber auch von den gegenwärtigen Sorgen und Nöten, die diese beschäftigen. Nach Ehe- bzw. Partnerschaftsproblemen stehen die Kinder und ihre schulische Entwicklung gleich an zweiter Stelle. So ist z.B. historischer Analphabetismus im Geschichtsunterricht an deutschen Schulen offensichtlich Bestandteil des Lehrplans geworden. Die künstliche Intelligenz der zahlreichen iPads & Computer offenbart sich als Illusion in den Bildungsanstalten, ebenso wie die Nutzlosigkeit der zahlreichen, elektronischen Spielereien sich am deutlichsten beim viel propagierten bargeldlosen Bezahlen im Supermarkt offenbart. Die Wartezeiten an den Kassen sind nur länger geworden.

So langweilig das Erlernen von Jahreszahlen zu geschichtlichen Ereignissen auch oftmals war, so waren doch die Erzählungen vom Leben und Denken der Menschen in den jeweiligen Epochen von einem besonderen Reiz und ganz besonders faszinierte mich schon damals das „Zwischenmenschliche“, der sich durch die Geschichte ziehende Sexualtrieb, die „Liebe“, das eheliche Zusammenleben. Zu einer dieser Geschichten, die sich über alle Epochen zu ziehen scheint, gehört die Menschen mit Illusionen „beglücken“ zu wollen, oder sie vielleicht einfach nur ruhig zu halten. Zu den Illusionen der jüngeren Vergangenheit gehören wohl auch die inzwischen drei gefährlichsten Worte der deutschen Sprache: *„Wir schaffen das.“* Oder Kanzler Scholz Worte vom 6.7.2022: *„Wir müssen uns unterhaken“* - diese illusionären Zukunftsperspektiven, welche beim Bürger eher Nuancen von Untergangsstimmung erkennen lassen, dürften vielmehr dem historischen Alzheimer der classe dirigeante entsprungen sein. Illusionen sind nicht grundsätzlich schlecht und ich bin geneigt zu sagen, dass Menschen sie brauchen.

Damals im Lateinunterricht selektierte der Lehrer sehr die Textauszüge aus Ovids „Amores“, doch gab es da auch die kleine Episode von dem verliebten Mädchen Corinna, welches von der Kupplerin aufgesucht wird. *„Du irrtest?“*, sagt die Kupplerin zu ihr. *„Rot steht deinem weissen Teint gut, aber die Röte der Scham passt nicht zu dir, das überlass den erbaulich züchtigen Weiblein der alten Zeit.“*...*„Denk an das kommende Alter und nutze deine Schönheit, solange du sie noch hast: je mehr Liebhaber umso besser.“*

Als die Kupplerin dem jungen Mädchen auch noch einen Liebhaber anträgt, der ein wohlhabender Mann war, reicher als ihr gegenwärtiger Dichter Galan, stellte sich bei dem schönen Mädchen nicht nur eine gewisse Verunsicherung ein, sondern es ergab sich ein vollkommen neuer Blickwinkel zum Einsatz ihrer Schönheit.

Ovid kann sehr hilfreich sein für den persönlichen Lebensweg. Doch sollte Martialis (X, 63) nicht unerwähnt bleiben, der ihr Lob besingt:

„Auch der seltene Ruhm des Ehebetts ward mir: ich kannte (Das ist mein keusches Verdienst) nur einen einzigen Schwanz.“

[Den vollständigen Text finden Sie hier](#)

